

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 34

Titel: Freundlichkeit verändert - und kommt allen zugute (25 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Freundlichkeit verändert – und kommt allen zugute

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Freundlichkeit verändert – und kommt allen zugute“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3
- Buchtipps 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Freundlichkeit kann Hass überwinden 4
- Freundlicher und unfreundlicher Empfang 6
- Das Haus der tausend Spiegel 8
- Mit Kindern philosophieren: Muss ich immer nett sein? 9

Liederbox – Sing mit!

- Ich sag dir guten Morgen 11

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Guter, freundlicher Gott! 12

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Wertvoll bist du 13

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Wie Miesepeter wieder lachen kann 15

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Freundlichkeitsblumen wachsen zu einer Blumenwiese 18

Bonusmaterial

- Das steinerne Herz 19
- Spiele mit freundlichen Gesten und guten Worten 21
- Die Freundlichkeitswoche 23



Warum das Thema „Freundlichkeit verändert – und kommt allen zugute“?

Immer wieder wird davon berichtet, wie sich aus **Unfreundlichkeit** und **Missmut** handfeste Streitigkeiten bis hin zu Sachbeschädigungen und Körperverletzungen entwickeln. Da fällt ein böses Wort, Entsprechendes kommt zurück und das steigert sich zu groben Auseinandersetzungen – sei es im Straßenverkehr bei einem Streit um eine Parklücke oder bei Unachtsamkeiten, die in einem Klima von Ungeduld und Rechthaberei breitgetreten werden. Gibt es auch in der Kita Beispiele für solche eskalierenden Streitigkeiten?

In diesem Kapitel geht es um die Suche nach gegenteiligen Beispielen und Erfahrungen, etwa wie **freundliche Worte und Gesten** eine gespannte Situation entkrampfen. Die erwartete Boshaftigkeit, auf die man selbst schon die Retourkutsche bereithält, geht ins Leere – den Aggressionen wird der Wind aus den Segeln genommen. Mürrisch sein wirkt ansteckend, verbunden mit Kränkungen, Rückzug, Unmutsäußerungen – und auch Freundlichkeit wirkt ansteckend, mit Gefühlen der Leichtigkeit, der positiven Gestimmtheit, der Zusammengehörigkeit. Aber kann man denn auf Kommando freundlich sein? Lässt sich die Spirale der Freundlichkeit wirklich erzwingen? Mit Freundlichkeit kann man ja einem mürrischen Gegenüber auch gehörig auf die Nerven gehen. Tage mit schlechter Laune samt ungünstigen Auswirkungen auf die anderen gehören eben auch zum Leben dazu. Da kann es schon viel sein, sich gegenseitig in Ruhe zu lassen und Eskalationen zu vermeiden.

Auf der anderen Seite ist es wichtig, um **die positiven Wirkungen einer freundlichen Grundhaltung** anderen gegenüber zu wissen. Es geht nicht um aufgesetzte Freundlichkeit, etwa im Sinne des Kommandos: „Nun seid doch endlich nett zueinander!“ Das wirkt unecht. Freundlichkeit wirkt aus sich selbst, sollte auch nicht zu bestimmten Zwecken eingesetzt werden. Sie ist nicht als Mittel geeignet, um Konflikte zu vermeiden oder zu verdrängen: So geschieht es ja zuweilen, wenn Chefs mit zur Schau gestellter Freundlichkeit den Untergebenen, die Beschwerden vorzubringen haben, den Wind aus den Segeln zu nehmen versuchen. Echte Freundlichkeit taugt nicht zum Manipulieren anderer. Aber sie kann einen guten Rahmen abgeben, in dem sachlich, klar und nicht verletzend Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden können.

Freundlichkeit ist eine Haltung, zu der Verschiedenes beiträgt: Zum einen die Übereinstimmung mit sich selbst, das Ruhen in der eigenen Persönlichkeit; zum anderen Empathie und Einfühlungsvermögen in andere, offene Zugewandtheit zu ihnen; weiterhin auch das Wissen um die ansteckende Kraft von Freundlichkeit und die Bereitschaft, in diesem Sinne Mitverantwortung für das Gelingen des Miteinanders zu übernehmen.

Inwiefern ist **Freundlichkeit ein Bildungsthema** für Kinder? Von klein an machen sie ihre guten Erfahrungen damit, wie sie mit ihrer natürlichen, freundlichen Offenheit andere in ihren Bann ziehen. Sie gehen unbefangen lachend auf andere zu und können so Stimmungen zu ihren Gunsten hin verändern. Aber Kinder kennen und erleben auch die andere Seite: Wenn sie sich unbeherrscht in Verdrossenheit und Wut hineinsteigern und kaum mehr aus dieser Spirale herausfinden. Hilfreich für sie sind Freundlichkeit anregende Rituale, die ihren eigenen Freundlichkeitserfahrungen Rückhalt geben, mit denen sie gut in das Klima der Freundlichkeit hineinfinden können. Dazu regen auch Lieder und Spiele an.

Das andere sind **Erfahrungen mit Unfreundlichkeit in der Erwachsenenwelt**. Der misstrauische Blick auf Fremdes, Unbekanntes ist dafür typisch. Fremde, die ins Blickfeld treten, werden dann zuerst als mögliche Störer des eigenen Friedens verdächtig. Im Blick auf Familien mit Migrationshintergrund wird mit Recht in unserem Land mehr „Willkommenskultur“ angemahnt – im Unterschied zu den oft reichlich aufgebauten Signalen der Distanz, die oft nur mühsam abzubauen sind. Kinder brauchen Gegenmodelle und Gegenbilder gegen solche abweisenden und ablehnenden Signale, mit denen sie ihren eigenen Erfahrungen des unbefangenen Zugangs zu anderen Raum und Gewicht geben.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder machen sich eigene Erfahrungen bewusst, wie erwiesene Freundlichkeit die gute Atmosphäre fördert.
- Kinder gewinnen in ritualisierten Freundlichkeitsformen Verhaltensweisen, mit denen sie das Klima gegenseitiger Freundlichkeit aktiv mitgestalten können.
- Kinder machen sich bewusst, welche verändernde Kraft in erlebter Freundlichkeit steckt.
- Kinder lernen echte Freundlichkeit von bloß aufgesetzter, künstlicher Freundlichkeit zu unterscheiden.

Inhaltliche Informationen

Der griechische Philosoph Aristoteles hat oft Begriffe als Mitte zwischen zwei Extremen definiert. Die Freundlichkeit siedelte er zwischen den Extremen der „**Gefallsucht**“ auf der einen Seite und der „**Streitsüchtigkeit**“ auf der anderen an. Gefallsucht, Unterwürfigkeit, das ist Verzicht auf eigenes Selbstbewusstsein, um ja nur anderen zu gefallen, um ihnen alles recht zu machen. Streitlust wäre dann das Gegenteil davon, das Durchsetzen und Durchkämpfen eigener Ansichten und Ansprüche ohne freundliches Entgegenkommen und Rücksichtnahme auf die Befindlichkeiten anderer. Dazwischen, in einer guten Balance von beiden Seiten, kann sich Freundlichkeit entfalten.

Der bekannte Psychologe und Psychoanalytiker Erich Fromm betont, dass Liebesfähigkeit anderen gegenüber und Selbstliebe eine gemeinsame Quelle haben. Wo dieser Zusammenhang gestört ist, da ist weder gegenüber der eigenen Person noch zu anderen eine echte Freundlichkeit möglich. So gilt auch für das Thema der Freundlichkeit der bekannte biblische Leitsatz: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Markus 12,31)

Auch in einer weiteren Balance zwischen gegensätzlichen Begriffen lässt sich Freundlichkeit einordnen: Auf der einen Seite stehen da **Höflichkeit und Taktgefühl**, auf der anderen **Mitgefühl, Mitleid**, also ein hohes Maß an Empathie. Das eine sind mehr die äußerlichen Formen der Freundlichkeit, die Rahmenbedingungen, innerhalb derer Freundlichkeit zum Blühen kommen kann. Dieser Rahmen ist wichtig, er sichert die Formen eines guten Umgangs miteinander. Auf der Gegenseite dazu ist tief empfundene Empathie, die freilich das Zeichen enger Beziehung ist und deshalb über Freundlichkeit hinausgeht. Denn sie kann wohl nicht gegenüber sehr vielen praktiziert werden. Auch hier bedeutet echte Freundlichkeit eine ausgewogene Balance von beidem: die äußeren Formen der Höflichkeit und Rituale des guten Umgangs miteinander und ein angemessenes inneres Engagement an empathischer Zuwendung gegenüber jedermann.

An herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens lässt sich ziemlich gut ablesen, wie sie ihre Balancen der Freundlichkeit gefunden haben: etwa an **Nelson Mandela** in Südafrika mit seiner fröhlichen Zugewandtheit zu allen – auch gegenüber seinen Peinigern während der vielen Jahre im Gefängnis. Das zeugt von ungewöhnlicher innerer Stärke und von Selbstbewusstsein, das sich mit seiner Nächstenliebe verbunden hat. Seine freundliche, empathische Zuwendung zu anderen wurzelte im Vertrauen auf seinen eigenen Weg, auf seine Ideale und politischen Ziele, auch auf die Wirksamkeit seiner Persönlichkeit.

Auch in **Jesu Wirken** lassen sich wesentliche Aspekte der Freundlichkeit identifizieren: seine Zuwendung zu Menschen am Rande des gesellschaftlichen Lebens, deren Hereinholen in die Mitte des Geschehens, wie z.B. bei den Kindern (Markus 10,13 ff.), bei Zachäus (Lukas 19), bei der Frau mit dem verkrümmten Rücken (Lukas 13). Seine **Nächstenliebe** war vom tiefen Gegründetsein in seinen von Gott gegebenen Auftrag getragen. Sie veranlasste ihn auch zu klaren, deutlichen, zuweilen schroffen Stellungnahmen, mit denen er im Sinne seiner Zuwendung zu Personen in Not deutlich Stellung bezog.



Praktische Umsetzung

Ein umfangreiches Plauderstündchen beleuchtet das Thema „Freundlichkeit“ von unterschiedlichen Seiten: Zwei biblische Erzählungen gehen den tiefen Wirkungen von freundlichem Verhalten nach. Eine Tiergeschichte und ein Märchen (Bonusmaterial) zeigen – zunächst von Wirkungen der Unfreundlichkeit her –, wie Freundlichkeit zu einer guten Atmosphäre beitragen kann. Für das Philosophieren mit Kindern bietet dieses Thema wichtige Anregungen, die den ganz konkreten Lebensalltag der Kinder betreffen. Über Lied und Gebete geht es weiter zu einer Fantasiereise, zu einer ganz wesentlichen Quelle von Freundlichkeit, nämlich der Wertschätzung der eigenen Person. Wichtig bei diesem Thema ist auch das spielerische sich Hineinbegeben in die unterschiedlichen Facetten praktizierter Freundlichkeit – in ein kleines Theaterstück, mancherlei Gemeinschaftsspiele und Aktionen.

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Was Eltern an der Kita in besonderer Weise schätzen, ist die **gute Atmosphäre**. Und die wird von vielen mit Recht als wichtiger empfunden als die Fülle von Aktionen und Programmen. Gute Atmosphäre hat viel mit praktizierter und echter Freundlichkeit zu tun. Dazu gehören sorgfältig gestaltete Rituale der **Freundlichkeit im Sinne von Höflichkeit und Wertschätzung**: Erfahren Kinder die Höflichkeit, wie sie auch unter Erwachsenen erwartet wird? Dazu zählen die freundliche Begrüßung und Verabschiedung jedes einzelnen, die signalisierte Bereitschaft zum Zuhören, auch die freundliche Bestimmtheit, wenn es um das Einhalten von Regeln und Setzen von Grenzen geht. Nicht jedes Kind und jeder Erwachsene kann einem gleich nahestehen. Aber allen gebührt Freundlichkeit im Zusammenspiel von wertschätzenden Gesten, verbunden mit einem Maß an Empathie, das ritualisierte freundliche Verhaltensweisen zu echter Freundlichkeit werden lässt. Kommt das in den Gesprächen mit den Betroffenen als auch in den Gesprächen über sie gut zum Ausdruck? Echte Freundlichkeit stellt so **ein gutes Verhältnis von Nähe und Distanz** gegenüber allen her, für die Verantwortung besteht. Nähe als Empathie und Einfühlungsvermögen und Distanz als Freiheit, sich zurückzunehmen, den eigenen Bedürfnissen zu folgen, auch für die eigenen engen Beziehungen gut zu sorgen.

Wenn Selbst- und Nächstenliebe Quellen der Freundlichkeit sind (siehe S. 2), dann gilt das auch für **das Miteinander im Team**: Selbstachtung und Selbstwertgefühl können gestärkt werden, indem jede und jeder in der eigenen Kompetenz Bestätigung erfährt, Sicherheit darin gewinnt und so auch andere darin bestärken kann. So kann das wechselseitige Geben und Nehmen von Freundlichkeit viel im Team verändern und hilft somit auch, angespannte Situationen freundlich und gemeinsam durchzustehen.

(FH)

Buchtipps

Ida Bohatta-Morpurgo: Bitte recht freundlich! Verlag Ars Edition, München 2005

Moira Butterfield: Bitte und Dankeschön! So bin ich freundlich und nett (mit Aufklebern als Belohnung). Paragon Verlag, Köln 2008

Ranga Yogeshwar: Die fabelhafte Entdeckung einer kleinen Weisheit von großer Bedeutung. Ein indisches Märchen. Fischer Schatzinsel, Frankfurt am Main 2012

(AW)